

bis zur Stiftung des neuen Kaiserth der Franken. 147

Königen. Aber bald fallen neue Feinde ein, die J. C. 568. Longobarden, die nicht lange vorher in Pannonien waren aufgenommen worden; und den griechischen Kaisern bleibt von Italien nur das Exarchat, d. h. Rom, Ravenna, Spoleto, Neapel und Benevent. Das obere Italien erhält von den Longobarden den Namen der Longobardei, oder Lombardei. In Rom selbst maekten sich die Bischöfe immer mehr Macht an, durch Einmischung in die politischen Angelegenheiten, die freilich oftmals sehr nöthig war.

§. 2. In Lusitanien, oder Portugal herrschen die Westgothen, so wie in Spanien. Hier theilten die Herrschaft die Sueven bis 586, wo auch sie von den Westgothen überwältiget werden. In Britannien listen die Angeln und Sachsen seit 457⁹ sieben besondere Reiche, oder die Septarchie. 582.

§. 3. In Gallien gründet Chlodowich Franken, (Chlodoväus) durch den Sieg bei Soissons das Fränkische Reich. Dieses begreift ganz Gallien, J. C. 486. bis auf die Lande der Burgunder, und das heutige Languedoc, wo Westgothen sitzen blieben. Und in Deutschland erstreckt sich die Fränkische Herrschaft bis an das Land der Thüringer und Sachsen. Doch jene waren iht schon tributär. Chlodoväus, der Stifter dieses Staats, nahm feierlich die Christliche Religion an, nach einer J. C. 496. Schlacht, in der er die Alemannen geschlagen hatte. Von dem Großvater dieses Königs, Meroväus, heißen alle Fränkische Regenten von seiner Nachkommenschaft Merovinger.

*) Die Fränkische Herrschaft trägt sehr viel bei zur Ausbreitung der Christlichen Religion. Gregor der Große, Patriarch von Rom im Ausgange des sechsten Jahrhunderts, befördert sie sehr durch seine Missionen. Die Bischöfe werden reicher und mächtiger, und der Patriarch von Rom nimmt im Jahre 606 den Titel eines oekumenischen oder Ober-Patriarchen an. Daher Streit mit dem